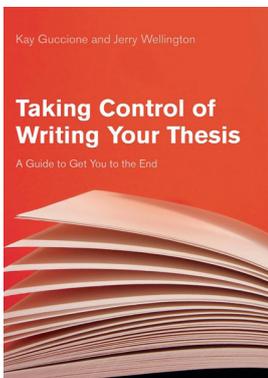


Nachwuchstipps

Rezensionen

Taking Control of Writing Your Thesis



Promovierende sind bis zur Fertigstellung ihrer Dissertation mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Diese thematisieren Kay Guccione und Jerry Wellington in ihrem Buch, einem an Promovierende gerichteten „guide to get you to the end“, in dem sie ihre Erfahrungen aus der Beratung von Promovierenden zugänglich machen.

Zentrales Thema im Buch ist der Schreibprozess und dessen Organisation vom Exposé bis zur Abgabe der Arbeit. Promovierenden wird nachvollziehbar nahegelegt, weshalb es sinnvoll ist, so früh wie möglich mit dem Schreiben zu beginnen, was die Autor*innen als „our repeated mantra“ (s. S. 21) bezeichnen. Anhand von konkreten und inspirierenden Hinweisen erläutern sie, wie die vielfältigen Herausforderungen beim Schreiben gelingen können. Die Themenpalette reicht von Feedback-einholen, über Vernetzung mit anderen Promovierenden, Schreibmotivation, emotionale Aspekte, Zeitmanagement bis hin zur Verknüpfung der Lektüre von Fachpublikationen mit dem eigenen Text.

Mögliche Hürden in der Promotionsphase werden ebenfalls besprochen, beispielsweise die eigene Einstellung und Motivation oder das Verhältnis zu Betreuer*innen. Hierzu geben die Autor*innen eine ganze Bandbreite nachvollziehbarer Beispiele und Hinweise, von denen Promovierende im Umgang mit den jeweiligen Herausforderungen, die sich ihnen stellen, profitieren können. Auch für die Verteidigung der Dissertation erhalten Leser*innen Tipps zur gezielten inhaltlichen und mentalen Vorbereitung.

Das Buch ist somit ein anregender Begleiter während des gesamten Promotionsprozesses mit seinen Höhen und Tiefen. Gerade weil immer wieder betont wird: „do what

works for you“, vermittelt es zwar viele Hinweise, jedoch keine Rezepte und ermuntert die Leser*innen, ihren eigenen Weg zu finden. Magdalene Schmid

Kay Guccione/Jerry Wellington (2017): Taking Control of Writing Your Thesis. A Guide to Get You to the End. Bloomsbury.

Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht

Kornmeier steigt in seinen Ratgeber sympathisch ein mit der Analogie zwischen dem Backen eines Gugelhupfs und dem Verfassen einer Hochschulschrift und zeigt, was bei der Produktion so alles schiefgehen kann: So wie man bspw. keine Eier mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum verwenden sollte, sollte man auch beim wissenschaftlichen Schreiben aktuelles Wissen verarbeiten und nicht auf veraltete empirische Befunde setzen. So wie man die Zutaten für den Teig ausreichend verrühren sollte, verlangt auch wissenschaftliches Arbeiten eine intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Text und dem eigentlichen Thema. Die Back-Analogie zieht sich als roter Faden durch das Buch: von der Themensuche und dem Festlegen einer geeigneten Fragestellung (Kap. 3), dem Umgang mit der Literatur (Kap. 4; Recherche, Lesen und Exzerpieren, Literaturliste) über das Gliedern der Arbeit und den argumentativen Aufbau der einzelnen Teile (Kap. 5) bis hin zum Formulieren und der sprachlichen Arbeit am Text (Kap. 6) sowie Hinweisen zu Formalia (Kap. 7) und zum Zeitmanagement (Kap. 8).

Ein kleineres Manko dieses Buches: Angesichts der 8. Auflage hätten einige inhaltliche Aktualisierungen dem Buch gutgetan: So empfinde ich die Ausführungen zur Frage „männliche und/oder weibliche Ausdrucks-



form“ als nicht (mehr) zeitgemäß. Auch finden sich keine Hinweise zur Verwendung hilfreicher Software, bspw. zu Literaturverwaltungsprogrammen.

Ein größeres Manko: Wirklich didaktisch aufbereitet sind die Inhalte nur bedingt. So erfährt man und bekommt exemplarisch vorgeführt, warum bspw. präzise Adjektive, konkrete Substantive und aktive Formulierungen zu bevorzugen, hingegen Verben mit unnötigen Vorsilben, Infinitivkonstruktionen, Funktionsverbgefüge, Floskeln, Füllwörter und einiges mehr zu vermeiden sind. Ob man nach der Lektüre des Buches in der Lage ist, was man erfahren hat, beim Schreiben anzuwenden und auf den eigenen Text zu übertragen, ist fraglich. Konkrete Übungen finden sich (fast) keine. Als Lesebuch (nicht Übungsbuch) und als Anregung, über das eigene Schreiben zu reflektieren, ist Kornmeiers Ratgeber aber uneingeschränkt empfehlenswert und für alle Qualifikationsstufen und über alle Fächer hinweg mit Gewinn zu lesen. Sarah Brommer

Martin Kornmeier (2018): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation. utb (Haupt Verlag).

Die Arbeit ist fertig – was nun?



Eine Fülle an Ratgebern begleitet angehende Wissenschaftler*innen bis zur Abschlussarbeit – selten wird in der Studienliteratur der Blick darüber hinaus gerichtet, wie anschließend die eigenen Forschungsergebnisse für die Positionierung und Karriere eingesetzt werden können. „Die Idee, die Kreation allein, entfaltet noch keine

Wirkung. Auf ihre Umsetzung, die Innovation kommt es an!“ Und so stellt der Autor Günter Lehmann fünf „Verwertungskanäle“ vor: Publizieren (in unterschiedlichen Medien), Vortragen (auf Tagungen und Meetings), Vermitteln (in Unterweisungen und Seminaren), Umsetzen (in Organisationen) und Selbstverwerten (in Existenzgründungen).

Das Buch enthält erstaunlich konkrete und stringente Handlungsempfehlungen, anschaulich verdichtet in über 100 Abbildungen. Die zahlreichen Checklisten (z.B.

„Vorbereitung Rede“ oder „Vorbereitung Fachartikel“) und Fragestellungen, deren Klärung Handlungen evoziert, erweitern den Ratgeber zum Praxishandbuch. Eine wahre Fundgrube, in der für alle Absolvent*innen etwas dabei ist: vom Überblick verfügbarer Publikationsformen, -medien und ihrer Spezifika, die Vorstellung möglicher Argumentationsketten, angeleitete Beispiele didaktischer Vereinfachungen für populärwissenschaftliche Zwecke, knappe Übersichten zu conference abstracts, extended abstracts, ihren Unterschieden, Vorbereitungen für Interviews uvm. Es verwundert nicht, dass die Vielfalt an Themen in der vorliegenden Form nicht vertieft werden kann, dafür wird an jedem Kapitelende umfangreich weiterführende Literatur empfohlen.

Die Zielgruppe ist nicht auf Promovierende an Universitäten beschränkt, Diplom-, Master- und Bachelorstudiengänge an Hochschulen, Berufsakademien sowie Weiterbildungseinrichtungen mit Graduiertenstudiengängen aller Fachrichtungen sind eingeschlossen. Allen Absolvent*innen bietet dieses Buch eine bereichernde Perspektive: Die Ergebnisse ihrer Qualifikationsschrift als „Schatz“ (s. S. 7) zu betrachten, der über die Fachöffentlichkeit hinaus wissenschaftliche Innovation für die Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen beiträgt. Lehmann selbst schreibt über seine Verwertungsvorschläge: „Sie dienen allerdings bestenfalls als Treppengeländer, nicht als Haustürschlüssel. Den muss der Verfasser selbst finden“ (s. S. 20). Das Buch gibt genügend inspirierende Anregungen, um herauszufinden, wo sich der Schlüssel im selbst produzierten Stoff befindet, der die nächste Karrieretür öffnet.

Günter Lehmann (2019): Die Arbeit ist fertig – was nun? Wissenschaftliche Ergebnisse verwerten. expert.